

Liebe Eltern, liebe Kinder,

in der Mäuseburg ist jedes Kind willkommen, ganz gleich, welche Hautfarbe, Religion oder Sprache es hat.

Wir möchten, dass die Mäuseburg ein Ort ist, an dem sich die Kinder angenommen, verstanden und geschützt fühlen. Sie sollen Verständnis und Geborgenheit erfahren.

Wir möchten, dass die Kinder gerne kommen und sich auf die Zeit, die sie in unserer Einrichtung verbringen, freuen.

Die Eltern sollen ihre Kinder mit einem guten Gefühl in unsere Kita bringen, deshalb gestalten wir unsere Arbeit so transparent wie möglich.

Wir sind für Anregungen und Kritik immer offen und wünschen uns ein partnerschaftliches Miteinander.

Ich wünsche allen Kindern und Eltern eine unvergessliche Kindergartenzeit.

Michaela Weinmann
(Kita-Leitung)



Zitat:

„Kinder sind wie Blumen.

Sie brauchen Liebe, Aufmerksamkeit und Pflege,
um zu wachsen und gedeihen.“

2.4 Tagesablauf

Frühdienst für alle Kinder

durch im Rhythmus wechselndes Personal:

7.00 – 8.00 Uhr

Begleitete Frühstückszeit:

8.00 – 10.00 Uhr

Freispiel, d.h. freie Wahl des Materials, der Spieldauer und der Spielpartner.

8.00 – 12.00 Uhr

Möglichkeit an AGs, gezielten Angeboten und Projekten teilzunehmen.

Mittagessen in den Gruppen für die Ganztagskinder:

12.00 – 12.30 Uhr

Mittagsschlaf:

12.30 – 14.45 Uhr

Nach dem Mittagsschlaf erhalten die Ganztagskinder eine kleine Zwischenmahlzeit.

Möglichkeit für die Teilzeitkinder nochmal in die Kita zu kommen.

14.00 - 16.00 Uhr

Die Kinder haben Zeit für das Freispiel, Besuche in den anderen Gruppen, die Teilnahme an gezielten Angeboten.

Spätdienst für die Ganztagskinder, durch im Rhythmus wechselndes Personal:

bis 16.30 Uhr

2.5 Gruppenstruktur

Die Kita „Kunterbunte Mäuseburg“ bietet insgesamt 90 Betreuungsplätze für Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung an.

Die Kinder werden in 4 Gruppen von 13 pädagogischen Fachkräften betreut.

Gruppenname	Regenbogengruppe	Wölkchengruppe	Sonnengruppe	Sternengruppe
Gruppenstärke	25	25	15	25
Pädagogische Fachkräfte	3	3	3	3
Alter	Ab 2Jahren bis zur Einschulung	Ab 2Jahren bis zur Einschulung	Ab 2Jahren bis zur Einschulung	Ab 2Jahren bis zur Einschulung

2.6 Verpflegung und Mahlzeiten

Da das Frühstück die wichtigste Mahlzeit des Tages ist, hat jedes Kind die Möglichkeit bis um 10 Uhr von seinem Frühstück von Zuhause zu essen. Zudem findet regelmäßig ein gemeinsames Frühstück in den einzelnen Gruppen statt.

Für die Ganztagskinder gibt es um 12:00 Uhr Mittagessen und Nachtisch zur Stärkung. Beide Mahlzeiten werden von einer Köchin und einer Hauswirtschaftskraft täglich frisch, saisonal und abwechslungsreich zubereitet. Darf ein Kind, ein bestimmtes Lebensmittel aus religiösen Gründen oder Allergien nicht essen, wird diesem Kind eine Alternative zubereitet.

Für den Vitaminschub zwischendurch, sorgt das so genannte „Schulobst“. Dieses wird wöchentlich gebracht, außer während der Schulferien.

Da es besonders wichtig ist viel zu trinken, steht den Kindern jeder Zeit Wasser zur Verfügung. Um Abwechslung zu verschaffen, gibt es im Sommer noch Apfelsaftschorle und in den kalten Wintermonaten frisch gebrühten Tee.

Ein besonderes Extra für die Ganztagskinder ist, dass sie sich zu ihrem Geburtstag ihr Lieblingsessen wünschen dürfen.

Durch gemeinsame Back- und Kochaktionen in den einzelnen Gruppen, werden die Kinder an die Zubereitung und Verarbeitung von einzelnen Lebensmitteln Schritt für Schritt herangeführt.



2.7 Kosten

Nach §13 Absatz 3 haben Kinder ab dem zweiten Lebensjahr einen Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz. Dadurch entfallen die Kosten. Für Kinder unter 2 Jahren fallen Kosten an, die Einkommensabhängig vom Jugendamt Ludwigshafen berechnet werden.

Es werden jährlich 24 Euro für Getränke fällig und für die Ganztagskinder 60 Euro Essensgeld.

2.8 Team-Teamarbeit-Fortbildungen

Unser Team besteht aus 14 pädagogischen Fachkräften.

Neben Frau Weinmann als Leitung, die Sie bereits im Vorwort kennen gelernt haben, arbeiten 13 weitere Kolleginnen in unterschiedlichem Umfang in unseren vier Gruppen.

Sternengruppe:

- Jennifer Honacker (Erzieherin; Gruppenleitung; stellvertretende Leitung: 0,75)
- Marina Külbs (Erzieherin, Vollzeit)
- Janka Berndt (Erzieherin, Vollzeit)
- Jennifer Braun (Erzieherin, 0,5)



Sonnengruppe:

- Lisa Weinmann (Erzieherin; Gruppenleitung; Vollzeit)
- Melanie Spiegel (Erzieherin; 0,75)
- Annette Striedl (Erzieherin; Vollzeit)



Regenbogengruppe:

- Christina Stroh (Erzieherin; Vollzeit)
- Eugenia Kloster (Erzieherin; Vollzeit)
- Dörthe Schwab (Erzieherin; 0,75)



Wölkchengruppe:

- Yvonne Weber (Erzieherin, 0,75)
- Victoria Spindler (Erzieherin; Vollzeit)
- Cindy Arndt (Kinderpflegerin, 0,75)



3 Der gesetzliche Auftrag

§1 Förderung der Erziehung in Kindertagesstätten und in Kindertagespflege

(1) Es ist Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe, in Ergänzung und Unterstützung der Erziehung in der Familie durch Angebote in Kindergärten, Horten, Krippen und anderen Tageseinrichtungen für Kinder (Kindertagesstätten) sowie in Kindertagespflege die Entwicklung von Kindern zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern. Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes. Die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe gewährleisten die Erfüllung dieser Aufgabe als Pflichtaufgabe der Selbstverwaltung nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen.

(2) Kindergärten sind allgemeine Erziehungs- und Bildungseinrichtungen vorwiegend für Kinder vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Sie sollen bei Bedarf die Voraussetzungen dafür schaffen, dass auch Kinder anderer Altersgruppen aufgenommen werden können (altersgemischte Gruppen); dies gilt insbesondere für Kinder ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr.

§ 2 Grundsätze der Erziehung, Bildung und Betreuung in Kindertagesstätten

(geändert durch LKindSchuG vom 7. März 2008)

(1) Kindertagesstätten sollen die Gesamtentwicklung des Kindes fördern und durch allgemeine und gezielte erzieherische Hilfen und Bildungsangebote sowie durch differenzierte Erziehungsarbeit die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes anregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit fördern und soziale Benachteiligungen möglichst ausgleichen. Hierzu ist die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklungsprozesse unter Beachtung der trägerspezifischen Konzeption und des Datenschutzes erforderlich. Diese sind zugleich Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

(2) Die Tagesbetreuung von Kindern soll sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. Kindertagesstätten sollen mit den Eltern oder sonstigen Erziehungsberechtigten bei der Erziehung des Kindes zusammenarbeiten und mit ihnen erzieherische Probleme und Bedürfnisse des Kindes erörtern. Sie sollen auf die Inanspruchnahme notwendiger Hilfen auch in Fällen von Vernachlässigung, Misshandlung oder sexuellem Missbrauch von Kindern hinwirken und dabei mit den Jugendämtern und sonstigen geeigneten Stellen vertrauensvoll zusammenarbeiten.

(3) Kindertagesstätten haben auch die Aufgabe, bei der Früherkennung von Entwicklungsrückständen und Behinderungen mitzuwirken. Für die gemeinsame Erziehung behinderter und nichtbehinderter Kinder soll eine ausreichende Anzahl geeigneter Plätze in Kindertagesstätten vorhanden sein; die Plätze sollen auch entsprechend den allgemein anerkannten Regeln der Technik, so weit wie möglich barrierefrei im Sinne des § 2 Abs. 3 des Landesgesetzes zur Gleichstellung behinderter Menschen, gestaltet sein.

Grundlagen der pädagogischen Arbeit



4.1 Unser Bild vom Kind

Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist, mit all seinen Stärken und Schwächen. Kinder sind von Geburt an neugierig und aktiv, sie entwickeln sich in ihrem eigenen Tempo und nach ihren Möglichkeiten. Kein Kind folgt in seiner Entwicklung einem Schema. Dies ist uns bewusst und deshalb holen wir jedes Kind dort ab, wo es in seiner Entwicklung steht. Wir geben ihm Impulse und Anregungen, damit es sich weiter entwickeln kann.

Allen Kindern begegnen wir wertschätzend und wollen ihnen weder unsere Wertvorstellungen, Ansichten noch Lebensweisheiten aufzwingen.

Für die positive Entwicklung braucht das Kind einen sicheren Rahmen mit Ritualen und Regeln. Der liebevolle Umgang mit jedem Kind ist selbstverständlich, denn nur so kann ein vertrauensvolles Miteinander gelingen.

4.2 Naturerfahrung - Ökologie

Kinder, die über viele Naturerfahrungen verfügen, haben ein höher entwickeltes Umweltbewusstsein, denn nur das, was sie kennengelernt haben, können sie auch schützen. Aus diesem Grundsatz heraus werden unsere Kinder an die Natur- und Umweltbildung herangeführt.

Durch die Trennung von anfallenden Wertstoffen im Tagesablauf der Einrichtung, sowie sorgsamem Umgang mit Spielzeug, Papier, Lebensmitteln und Allem, was uns umgibt, lernen die Kinder einen bewussten Umgang mit Rohstoffen und Ressourcen. Der hauseigene Garten verfügt über ein Hoch-Beet, das mit Obst und Gemüse bepflanzt wird, die Kinder beteiligen sich gern an dieser Arbeit und können in der Erntezeit das selbstangebaute Obst und Gemüse naschen.

Im Garten werden die natürlichen Lebenszyklen von Tod/Vergehen, Keimen/Gebären und Wachsen erlebt sowie ein sorgsamer Umgang mit Kleintieren eingeübt.

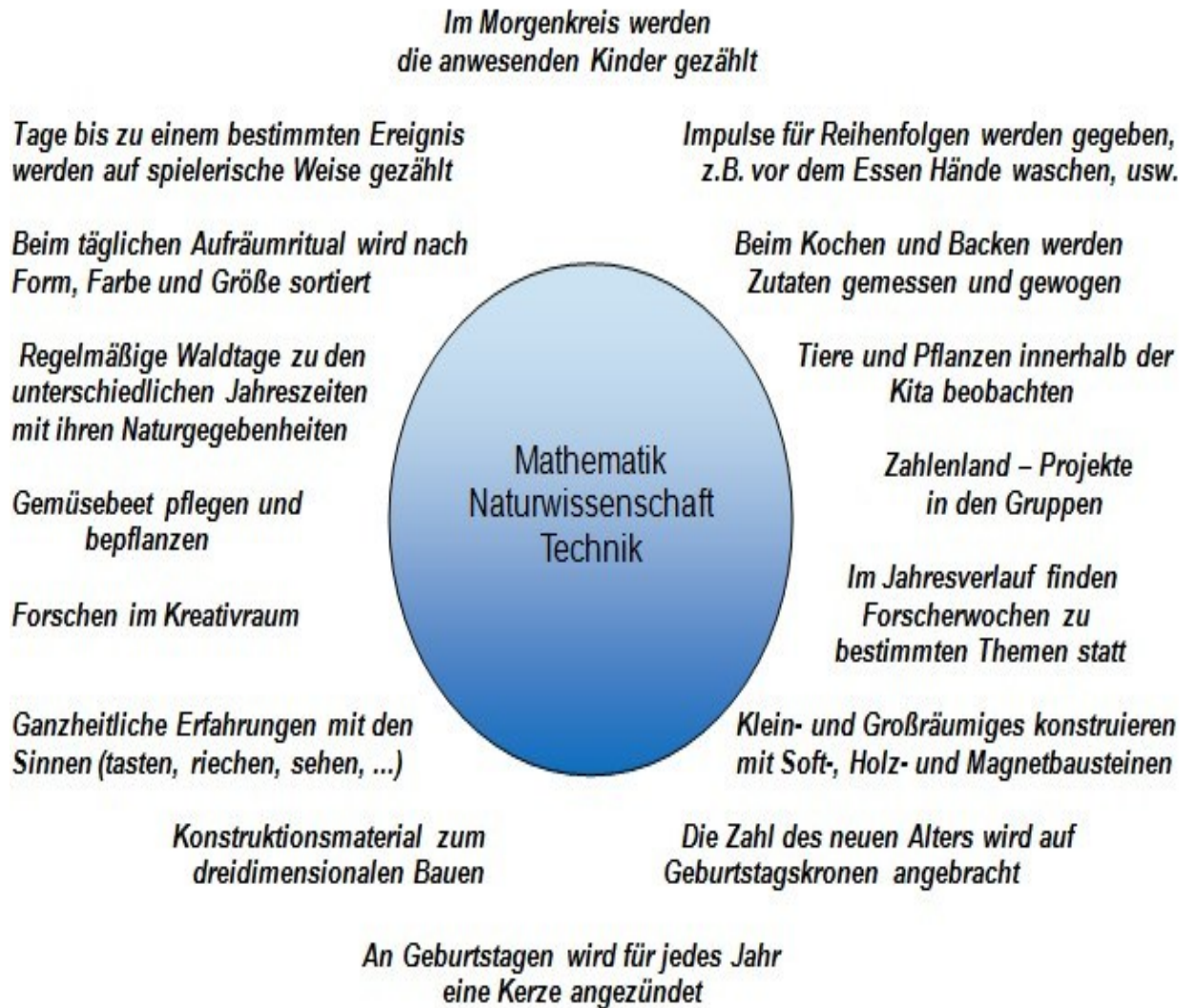
Die Veränderungen der Natur im Jahreskreis werden durch Ausflüge und Spaziergänge, in Aktionen und Projekten wie z.B. Wiesen-, Frosch-, Schnecken-, Bauernhofprojekten erfahrbar gemacht.

Regelmäßig zwischen März und Oktober finden Wald-Tage statt, an denen Kinder ab vier Jahren teilnehmen können.



4.3 Mathematik/Naturwissenschaft/Technik

Um im späteren Alltag zurechtzukommen brauchen wir ein mathematisches Grundverständnis das sich mit Inhalten und Gesetzmäßigkeiten auseinandersetzt. Die Kinder erfahren hierdurch Struktur, Verlässlichkeit, Beständigkeit und Wiederholbarkeit. Eine altersgerechte Vermittlung der Naturwissenschaften geprägt durch die Freude und Neugier der Kinder ist uns sehr wichtig. Auf vielfältige Art und Weise werden bereits im Kindergartenalltag Grundkenntnisse erlernt und vermittelt.



Dieser von Anfang an positive Bezug ist für spätere Lernprozesse in der Schule von großer Bedeutung.

4.4 Wahrnehmung

„Wahrnehmung ist kein Abbild der Wirklichkeit.“ (*Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz S. 51*)

Es umfasst nicht nur das Wahrnehmen mit den Sinnen (Hören, Riechen, Sehen, Schmecken, Fühlen), sondern auch das Wahrnehmen seiner Selbst und seiner Umwelt. Damit das Kind vielfältige Wahrnehmungserfahrungen machen kann, muss es aktiv mit seiner Umwelt in Kontakt treten.

Diese Möglichkeit bietet sich den Kindern bei uns durch:

- Spielen im Freispiel und im Stuhlkreis
- Kräfte erproben im Turnraum

- das Entdecken der Welt im Außengelände
- gezielte Angebote und AG's
- freies Wählen von Spielpartnern und Bezugsperson

4.5 Sprache

„Sprache ist das zentrale Mittel für Menschen, Beziehungen zu ihrer Umwelt aufzubauen und diese zu verstehen.“ (*Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz S. 53*)

Wir legen Wert darauf, die Kinder zum aktiven Sprechen anzuregen und ihnen nicht „jeden Wunsch von den Augen abzulesen“. Durch Reime, Quatschlieder und Fingerspiele im Stuhlkreis haben die Kinder die Chance ihre Sprachkompetenz zu erweitern. In Gesprächskreisen und durch das Erzählen von Geschichten fördern wir das aktive Zuhören und somit auch die Wertschätzung jedes Einzelnen. (D.h. Andere aussprechen lassen, auf Gesprächsthemen eingehen usw.) Für die Schulanfänger findet in einem Zeitraum von 20 Wochen das Würzburger-Trainingsprogramm statt, in dem durch Spiele mit Lauten, Reimen und Buchstaben die Sprache der Kinder gefördert wird.

In der wöchentlich stattfindenden Englisch-AG kommen die Kinder spielerisch mit einer Fremdsprache in Kontakt.

Unter „Sprache“ versteht man aber nicht nur das „Sprechen“ sondern auch die Sprache in schriftlicher Form.

Um die Kinder an Wörter und Buchstaben heran zu führen, sind diese bei alltäglichen Dingen wieder zu finden. So sind zum Beispiel die Plätze der Kinder oder deren Eigentumsschubladen nicht nur mit einem Symbol, sondern auch mit einem Namensschild versehen. Ebenso wie die Gruppentüren, Portfolioordner, Kleidung, Spielsachen und z.B. Brotdosen.

4.6 Religiöse Bildung

Da wir eine kommunale Einrichtung sind, findet bei uns keine religiöse Erziehung im herkömmlichen Sinne statt.

Wir feiern die Feste im Jahreskreis (Weihnachten, Ostern, Sankt Martin, Nikolaus) und gehen thematisch auf diese ein.

Ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist der respektvolle Umgang miteinander, unabhängig von Religion oder Herkunft.

4.7 Bewegung

„Bewegung hat eine sehr hohe Bedeutung für die Entwicklung der Kinder aus unterschiedlichen Ebenen. Sie leistet einen wesentlichen Beitrag für die Entwicklung der kindlichen Vorstellung von sich selbst und der Umwelt.“ (*Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz S. 57*)

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit verschiedene Bewegungsarten auszuprobieren, zu erproben und zu erlernen durch:

- wöchentliches Turnen

- Tänze und Bewegungsspiele
- Bewegungsbaustellen
- Spielen im Freien
- Waldtage
- Spaziergänge und Spielplatzbesuche

4.8 Künstlerische Ausdrucksform

Kinder verleihen ihren Gedanken und Gefühlen auf vielfältige Art und Weise Ausdruck. Dazu zählen:

1. Der gestalterische und kreative Bereich
2. Der musikalische Bereich
3. Theater, Mimik und Tanz

1. Der gestalterische und kreative Bereich

Die Kinder haben die Möglichkeit sich täglich uneingeschränkt am Mal- und Basteltisch mit verschiedenen Materialien auszuprobieren. Hierzu stehen ihnen verschiedene Stifte, Kleber, Scheren, Papiere u.v.m. zur Verfügung.

Auch durch gezielte Kreativ- und Bastelangebote wird nicht nur die Kreativität, sondern auch die künstlerische Ausdrucksform der Kinder unterstützt und gefördert.

Damit die Werke der Kinder die Wertschätzung erhalten die sie verdienen, werden diese aufgehängt und ausgestellt.

2. Der musikalische Bereich

Musik fördert nicht nur die Fantasie und Kreativität, sondern hat auch eine positive Wirkung auf die Entwicklung von Kindern. Wir fördern die Musikalität der Kinder durch:

- gemeinsames Singen und Musizieren
- Sing- und Tanzspiele im Stuhlkreis
- rhythmische Bewegungsspiele
- die Musik-AG MUKI

3. Theater, Mimik und Tanz

„Kinder haben ein elementares Bedürfnis, Lebenswelten nachzuahmen und im Spiel auszudrücken.“ (*Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz S. 49*)

In Rollenspielen lernen Kinder sich und ihre Umwelt zu verstehen.

Möglichkeit zum Rollenspiel bietet sich zum einen im Freispiel (z.B. in der Puppen- / Verkleide- Ecke) sowie im Stuhlkreis bei verschiedenen Sing- und Tanzspielen. Im Spiel lernen die Kinder durch Bewegung, Mimik, Gestik und Tonfall verschiedene Ausdrucksformen und deren Wirkung bei sich selbst und anderen kennen.

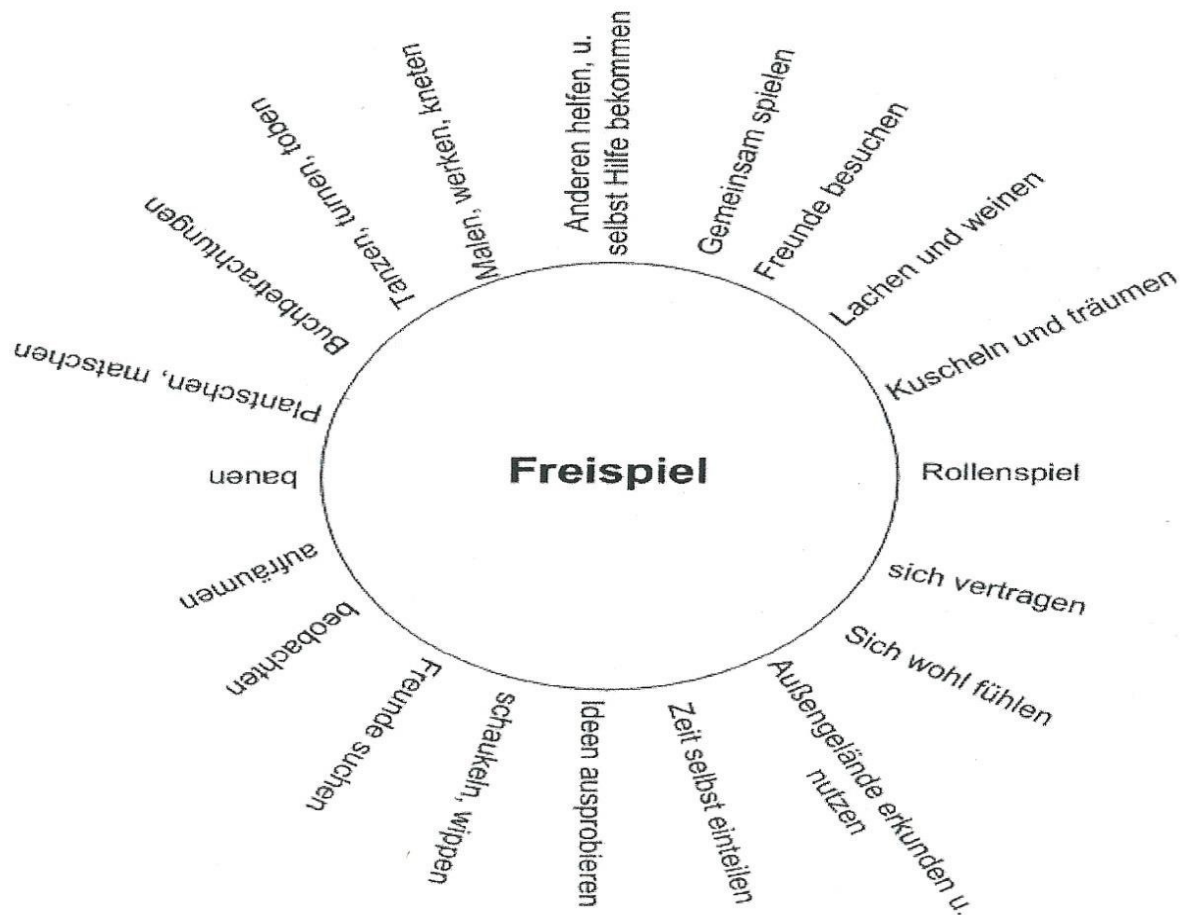
4.9 Die Bedeutung des Freispiels

Das Freispiel ist eine Form der pädagogischen Arbeit, die in unserer Einrichtung im Tagesablauf viel Platz einnimmt. Hier wählen die Kinder in möglichst freier Selbstbestimmung ihre Tätigkeit aus und gehen spontanen Spielbedürfnissen nach.

Sie suchen sich selbst ihren Spielpartner und ihr Spielmaterial aus, setzen sich selbst Ziele und Spielaufgaben und bestimmen Dauer und Verlauf Ihres Spiels eigenständig.

Im Freispiel befriedigt ein Kind seine Neugier, seinen Nachahmungstrieb, seinen Bewegungsdrang und erfüllt sich seine emotionalen Bedürfnisse.

In spielerischer Auseinandersetzung mit seiner Umwelt entfaltet das Kind seine Stärken, lernt seine Fähigkeiten und Grenzen kennen. Durch den Umgang mit Spielpartnern lernt es, mit Konflikten umzugehen und Absprachen zu treffen und gewinnt so an sozialer Reife.



Rolle der Erzieherin

- sie überblickt zu jeder Zeit das Spiel der Kinder
- motiviert zur Teilnahme am Gruppengeschehen
- fördert durch gezielte Spielangebote
- nimmt am Spiel der Kinder teil, vermittelt so viel Aufmerksamkeit, Zuwendung und Wertschätzung
- fördert Ausdauer und Konzentration
- hilft, wenn nötig, bei der Suche nach Konfliktlösungen
- ist Ansprechpartnerin und Zuhörerin
- beobachtet die Kinder und hält ihre Beobachtungen schriftlich fest

4.10 Beobachtungen & Dokumentation

Jedes Kind wird in seinem Entwicklungsfortschritt regelmäßig von den Erzieherinnen beobachtet. Dies geschieht zum einen in freien Situationsbeobachtungen und zum anderen in bewusst gewählten Situationen zu bestimmten Entwicklungsbereichen.

Durch unsere Beobachtungen ist es uns möglich, jedes Kind individuell zu sehen, sein Erleben und Verhalten zu verstehen und unsere Angebote den aktuellen Bedürfnissen des Kindes anzupassen. Des Weiteren bereiten wir uns auf Entwicklungsgespräche durch ausführliche Beobachtungen, die jeden Bereich der kindlichen Entwicklung beinhalten, vor. So bilden wir eine fundierte Grundlage, um Sie als Eltern kompetent zu informieren und zu beraten.

Um die Lernfortschritte jedes einzelnen Kindes besser zu erfassen und veranschaulichen zu können, erweist sich die Erstellung eines Portfolios als große Reflexions- und Dokumentationshilfe. Die Portfolios werden von der Eingewöhnung bis zum Kindergartenaustritt liebevoll geführt und beinhalten neben den

Lernfortschritten auch zahlreiche Kunstwerke und Fotos Ihres Kindes. Es dient Ihrem Kind als Hilfe, ein Bewusstsein für seinen eigenen, positiven Weg des Lernens aufzubauen und befähigt es, seine Lernprozesse zu reflektieren.

Sie als Eltern können gerne an den Portfolios mitarbeiten, indem sie zum Beispiel Fotos einkleben, besondere Erlebnisse oder lustige Erzählungen Ihres Kindes schriftlich dokumentieren. Ebenso möchten wir durch unsere Portfolioarbeit eine positive Erinnerung an die Kindergartenzeit schaffen.

4.11 Eingewöhnung

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für Ihr Kind ein neuer Lebensabschnitt. Um ihm den Übergang so sanft wie möglich zu gestalten, orientieren wir uns am *Berliner Eingewöhnungsmodell*.

Ziel des Modells ist es, in Zusammenarbeit mit den Eltern, dem Kind das Vertrautwerden mit der neuen Umgebung und den Aufbau einer stabilen Bindungsbeziehung zur Erzieherin zu ermöglichen.

Jedem Kind und seiner Familie wird von Anfang an seine feste Bezugserzieherin zugeteilt, die es in der Regel bis zum Schuleintritt betreuen und für die Familie eine besondere Ansprechpartnerin sein wird.

Die Dauer der Eingewöhnung verläuft in einem individuellen Zeitrahmen, welcher sich nach dem Kind richtet und mit den Eltern besprochen wird.

In den ersten Tagen wird das Kind von einer vertrauten Person (Mama, Papa, etc.) kontinuierlich in den Gruppenraum begleitet. Diese vertraute Person ist für das Kind von großer Bedeutung. Sie bietet Sicherheit und Vertrautheit in der fremden Umgebung.

Die Bezugserzieherin wird in dieser Zeit über kleinere Spielangebote mit dem Kind in Kontakt treten, um so eine Beziehung aufzubauen.

Pflegerische Tätigkeiten wie zum Beispiel Wickeln oder den Toilettengang, werden in dieser Zeit von der begleitenden, vertrauten Person übernommen.

Sobald das Vertrauensverhältnis zwischen Kind und Erzieherin gefestigt ist, wird sie diese Aufgaben nach und nach übernehmen.

Der erste Trennungsversuch mit Verabschiedung erfolgt individuell und sollte nur einige Minuten andauern. Dieser erste Trennungsversuch ist der Grundstein für die weitere Planung. In der Regel sollten Sie sich für die Dauer der Eingewöhnung einen Zeitrahmen von ca. 4 Wochen einplanen.

Damit sich Ihr Kind bei uns wohlfühlt, darf es ein Kuscheltier, Schmusetuch, ein kleines Fotoalbum mit Bildern seiner Familie oder Ähnliches von Zuhause mitbringen.

Das Ende der Eingewöhnung ist erreicht, wenn das Kind zu der Erzieherin Vertrauen aufgebaut hat und es sich dieser zuwendet, von ihr trösten, beruhigen und ermutigen lässt.